Publiziert auf: http://www.walcker-stiftung.de/Orgelregistrierung.html

Wilhelm Adolph Müller: Die Orgel, ihre Einrichtung und Beschaffenheit sowohl, als das zweckmäßige Spiel derselben. 3. Aufl. Meissen 1830,[1] S. 99-102.

Sechstes Kapitel.
Vom Registriren.

Daß der Orgelspieler, wenn er durch sein Spiel den gehörigen Effect verursachen will, auch die zweckmäßigsten und passendsten Stimmen dazu nehmen müsse, liegt klar am Tage. Die Kenntniß der Register ist für einen Organisten eben das, was die Farbenmischung für einen Maler ist. Je schneller, je richtiger, dem allmäligen Wachsthum der Töne angemessener ein Organist die Register zu ziehen oder zu bergen weiß, desto besser versteht er sein Instrument. Die verschiedenen Register oder Stimmen sind als eben so viele Blasinstrumente zu betrachten, welche der Spieler nach Gutbefinden entweder einzeln, oder in Zusammenstellungen, ja wohl gar alle zusammen gebraucht. Es giebt Register, die nie einzeln, sondern nur in Verbindung mit andern können gebraucht werden. Z. E. die Mixtur, Quinte, Octave 2 Fuß und dergl. Die 8füßigen Register stellen die Tonreihe, wie das Pianoforte, dar; die 4füßigen stehen um eine Octave höher, die 2füßigen um zwei Octaven. Ein Register, das um eine Quinte höher steigt, ist ein 6füßiges; ein in der Octave der Quinte stehendes, ein 3füßiges; ein um die Octave tiefer stehendes, ein 16füßiges, ein um 2 Octaven tiefer stehendes ein 32füßiges. Bei jeglichem Orgelspiele muß wenigstens eine 8füßige Stimme gezogen werden, weil sie mit der Höhe und Tiefe der menschlichen Stimme übereinkommt. Will man eine 4füßige allein gebrauchen, dann muß man eine Octave tiefer spielen, wodurch der Ton 8füßig wird. 2- und 1füßige Register können gar nicht allein gebraucht werden, weil ihr Ton zu hoch und quikend ist. Auch eine zum Rohrwerke gehörige Stimme kann nicht allein gespielt, sondern muß mit dem Principal oder einem Gedackt verbunden werden. Zur Gambe zieht man gewöhnlich eine Flöte oder ein Gedackt 8 Fuß. Das Pedal richtet sich nach der Menge der Stimmen im Manuale. Zu drei Manualstimmen sind zwei Pedalstimmen hinlänglich. Mit einer 16füßigen Pedalstimme verbindet man gern eine 8füßige, weil der Ton der erstern undeutlich ist. Zu einer 8füßigen Manualstimme darf man nicht mehrere, 4- oder 2füßige ziehen, man muß immer auf ein richtiges Verhältniß sehen.

Man muß nicht immer mit starken Stimmen spielen, dadurch gewöhnt man die Gemeinde zum Schreien. Zum Anfange des Gottesdienstes an hohen Festen, bei Vorspielen zu Lob- und Dankliedern, zum Gesange mancher Verse und Strophen solcher Lieder und bei den Nachspielen oder Ausgängen kann man das volle Werk der Orgel hören lassen. Ein immerwährendes sanftes Spielen ist wieder nicht zweckmäßig, denn die Gemeinde wird dadurch ungewiß in der Melodie, weil sie dieselbe nicht genugsam vernehmen kann. Die Orgel darf die Gemeinde nicht überschreien, sondern die Zahl der Stimmen muß sich nach der Versammlung richten, ob diese groß oder schwach ist. Weder zu viel tiefe und dumpfe, noch zu viel scharfe Stimmen machen eine gute Wirkung. Die scharfen müssen jedesmal durch größere gehörig verdeckt, und die tiefen müssen durch scharfe gehoben werden.

Ein sanftes Spiel eignet sich besonders in der Passionszeit, und zu Liedern und Strophen, welche einen traurigen Inhalt haben. Manche Orgelspieler pflegen die Register blos bei jeglichem Verse zu ändern, und viele haben die sonderbare Gewohnheit, daß sie nur den ersten und letzten Vers eines Liedes stark, und die übrigen Verse sanft spielen. Das ist aber ganz falsch, denn das stärkere und schwächere Registriren muß sich doch nicht blos nach dem Hauptinhalte des ganzen Liedes, sondern nach dem Inhalte jeder einzelnen Strophe richten, und es giebt nur sehr wenige Lieder, in welchen alle Strophen von gleichem Inhalte sind. Folglich müssen die Register öfters bei einzelnen Strophen verändert werden. So hört man in manchen Kirchen, (selbst in einer bedeutenden Kirche Dresdens habe ich es gehört) den ersten Vers von dem Liede: Allein Gott in der Höh etc. mit voller Orgel spielen, und wenn der ausdrucksvolle zweite Vers kommt: Ja, Vater, wir erheben dich etc., bei welchem die Orgel in ihrer größten Fülle ertönen muß, wenn man

[1] Im Internet einsehbar unter der Adresse: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10600478-8

Andacht erwecken und erhalten will: da stößt man die starken Stimmen ab, und spielt ganz schwach. Am schönsten und ausdrucksvollsten habe ich das erwähnte Lied in der evangelischen Schloßkirche zu Dresden von dem rühmlichst bekannten Herrn Hoforganist Schneider gehört. Nicht nur die Ausführung dieses Liedes, sondern sein ganzes Spiel hat mein Inneres tief ergriffen. Wie weiß dieser große Meister sein Instrument würdig zu benutzen! Die herrlichen Bindungen, die überaus gesangreichen Melodieen-Führungen aller Stimmen, die tief durchdachten und meisterhaften Vor- und Zwischenspiele und das wundervolle und ganz zweckmäßige Registriren: Alles, Alles einzig in seiner Art. Doch, ich bin nicht im Stande, das Spiel dieses vollendeten Meisters mit Worten zu beschreiben, man muß es hören, und jedes gefühlvolle, fromme Herz wird zur Andacht ergriffen werden und wird die in diesem Tempel verlebten Stunden, zumal wenn sich an dieses schöne und herrliche Orgelspiel die tief durchdachten Worte der Religion eines Ammons reihen, zu den seligsten seines Lebens zählen!

Publiziert auf: http://www.walcker-stiftung.de/Orgelregistrierung.html